

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Praeloq.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

wacht und gütige Vorsorge Gottes gegen diese theure Fürstin zu erkennen und zu preisen. Denn woher ist das werthe Leben dieser wertheften Landes-Mutter ic. Anbey aber haben wir auch innbrünstig GOTT anzuruffen / daß er unsern Gn. Churf. noch ferner uns zu Trost / und dem ganzen Lande (so ihres Gebers gentedet) zum besten gnädiglich erhalten und mit vielen guten Segen an Leib und Seel überschütten / endlich aber / wenn sie lebens-satt und die Zeit ihres Abschiedes / welche er auff sein Buch geschrieben hat / vorhanden ist / in Himmel aufnehmen wolle.

Exord.

Ob gleich König Pharao und der Bier Fürst Herodes / so ihren Geburts-Tage ehemahls gefeyret / ein schlechtes Lob von dem Geiste Gottes in der Schrift / und bey denen alten Lehrern der Christlichen Kirche haben / so mögen doch Christliche Potentaten und Fürstl. Matronen wohl auf eine gottseligere und bessere Art ihre Geburts-Tage celebriren und begehen / wenn sie mit unsrer Durchl. Landes-Mutter dem HERRN einen Danck-Altar bauen ic.

Præloq.

Ist etwa eine Tugend / ist etwa ein Lob / dem dencket nach / Phil. IV, 8. Nun ist gewißlich der schönsten Tugenden eine / wenn die Israelitische Kirche dem Höchsten einfreudiges Danck-Opffer für seine Wohlthat abgestattet / Syr. L, 24. Ein nicht geringes / sondern herrliches Lob / daß die Unterthanen im N. T. für ihre Regenten an denen monatlichen Festen / ex Pf. XX,

XX, 2. 3. 5. zu Gott gesuffhet: Der **HERR**
 erhöre dich in der Noth 2c. Drum wil uns
 gebühren / hierinn ihnen anheute nachzufolgen/
 und Gott zu dancken / daß er unsre Durchl.
 Chur-Fürstin das 72. Jahr ihres Alters an die-
 sem ihren Geburts-Tage glücklich zurücke legen
 und ein neues gesund antreten lassen; den Herrn
 innbrünstig anzusehen/ er wolle 2c. Und zu dem
 Ende sind wir allhier versamlet.

E) Als Anno 1681. den 15. Nov. unser ihu re-
 gierender Römische Kayser/der große Leopold/
 seinen Nahmens-Tag / bey währendem Lands-
 Tage des Königreichs Hungarn/in Oedenburg
 begangen/ hat M. Joh. Contr. Barthius, Evangeli-
 scher Prediger daselbst / S. Kayserl. Majestät
 mit folgender Predigt unterthänigt angebun-
 den.

Präloq.

Vivat! vivat Leopoldus! vivat! Eure Liebe
 lasse sich nicht frembde vorkommen/ daß ich thue
 was ich noch nie gethan / auf trete an diesem Ort
 zu predigen auf ungewöhnliche Zeit / und so wohl
 mit Gemüths- als der Stimme Erhebung / wie
 ich sonst nicht pflege/ noch einmahl mit Mund un-
 Herzen ruffe: Vivat! vivat Leopoldus! vivat
 Rex & Dominus noster Clementissimus! Lange
 lebe Leopoldus! oder wie es in unsrer deutschen
 Bibel bey dergleichen Gelegenheit offtmals heis-
 set: Glück zu dem Könige! Glück zu unserm
 allergnädigsten Kayser und Könige Leo-
 poldo!

poldo/ dem Ersten dieses Nahmens! des Nahmens/sage ich / daß wir zu Dedenburg auff diese Weise zu gedencken solchen Antrieb noch niemahl hatten. Ein jegliches hat seine Zeit/ un alles Fürnehmen unter dem Himmel seine Stunde; aber die Zeit war noch nie / so izo ist uns zu grossen Gnaden/ (GOTT weiß ob es nochmahl also kommen wird!) daß wir auf diesen 15. Tag des Monats Nov. solchen LEOPOLDUM nemlich unsern allergnädigsten Kayser und Herrn bey uns haben. Nun haben wir noch mehr sonst ungewöhnliches bey uns heute gehört. Unser vorderer Stadt-Thurm / der vor 5. Jahren (N. 1676. 28. Nov.) als uns GOTT mit einer scharffen Feuer-Ruthe heimsuchte / uns zur Buße zu vermahnen / sich neben uns demüthigte und seinen Kopff mit uns in die Asche legte / hat sich auch wieder erhoben / aus Gnade unsers allernädigsten Kayfers mit einem Purpurfarbenen Hut bedeckt / nemlich mit einem kostbaren Kupffer-Dache/ darauff der güldne Adler / wie ihn J. Kayserl. Maj. in dero Wappen und Siegel führen / mit dem gloriwürdigsten Leopolds-Nahmen uns stets erinnert / wer es sey / nächst GOTT/ der uns bedecke mit seinen Fittrigen/ unter dessen Flügeln unsre Zuflucht sey. Von demselben hat heut früh um 1. Uhr das erste mal sich wiederum der ordentliche Glocken-Schlag hören lassen / den wir in 5. Jahren nicht gehört. Mir der ich gleich in med. dieser Predigt begriffen

fen

fen war / gab der erste Glocken Schlag einen Streich an mein Herz / und erinnerte mich dabey / daß einmahl bey der Ottomannischen Hofte gerühmet ward / wie die Christen gute Künstler und sonderlich Uhrmacher wären. Ja sprach der Sultan / aber ihre Uhren schlagen nicht eins. O! seufftete ich bey mir bey diesem ersten Schlag unsrer Uhr / daß denn alle itzo versammlete Stände dieses Königreichs das Uhrwerck ihrer Herzen dinstmahl so einrichteten / daß es Lins schlug bey allen / und auf unsers allergn. Königs Proposition sie alle ihre Anschläge einmüthiglich richteten / zu des gemeinen Vaterlandes Ruhe und Besten. Indem hörte ich gegen 3. Uhr Menschen Stimmen mit Musicalischen Instrumenten von dem neu erbauten Thurm erschallen / die ich zwar wegen Entfernung meines Quartiers nicht eigentlich vernehmen / doch aber leicht dencken konte / daß es eine Dancksagung wäre zu Gott und unserm allergnädigsten König. Dahin richtete ich auch mein Herz / Gedancken und Seuffzer: O daß der gütige Gott ihm zu Lob und unserm allergn. Kayser / und allen seinen Ländern zur Ruhe und allgemeinen Besten itzo auch drey in guter Harmonie zusammen schlagen liesse! daß nemlich die drey vornehme Rath Stuben / so itzo hier sind / durch Regierung des H. Geistes so zusammen traffen / damit die drey Religionen / so in den Fürstendamen

damental-Gesetzen dieses Reichs ihre Freyheit haben/ im Friede lieber sich vertragen/ als zu fernerer Zerrüttung des Landes Ursach seyn möchten! Noch eins haben wir von uns zu hören/das wir so oft nicht hören: Die Menschen nemlich zu erwecken/das sie ihre Stimmen gen Himmel erschallen lassen/ und ihrem allergn. Kayser/ König und Herrn langes Leben/ glückliche Regierung un alles/ was sein Herz verlangen kan/von Gott erbitten / wird unser Geschütz um die Stadt herum sich hören lassen und die Erde erschüttern zur Ehrerbietung; dem Himmel aber mit aufsteigenden Feuer und Rauch ein Zeichen geben/das er heute sonderlich/Freuden-Geschrey und Glückwünschung aufzunehmen/ offen und geneigt sey. Was thun wir? M. H! Unser Geschütz sey unser Mund; unsre Ladung der Glaube; das aufsteigende Feuer und Rauch das angefeurete Rauchwerck innbrünstigen Gebets/ so Gott/ weil es nach seinem Willen und Befehl für unsre höchste Obrigkeit geschicht / nicht verwerffen wird; Vivat Leopoldus! sind die Kugeln/die Gott das Herz treffen sollen / und er ohne Segen nicht wird lassen zurücke fallen. Des Segens aber werden wir mit genieffen. Als unsers allergn. Kayfers Groß-Herr-Vater Ferdin. II. S. S. seine andre Gemahlin / Kayserin Eleonora, Anno 1621. den 16. Jul. hier zur Ungarischen Königin krönen ließ/und auf unserm Rath-Hause der Tanz-Platz war/ ließ D. Christoph

m m

stoph

stoph Lackner der bekannte Kayfers-Freund und treue Diener des Durchl. Hauses Oesterreich/ als Bürgermeister alhier/ in dem Saal/ wo nun die Landschafft zusammen kommt/ neben andern sinnreichen Emblemat. auch dieses mahlen und schreiben: Bey der Ungarischen Crone setzte er ein mit Ziffern also unterzeichnetes VIVAT,

2 1 3 4 5

daß nach den Ziffern ein JUVAT heraus kömt/ uns zu erinnern/ wenn wir von Herzen wüntsche und beten: Vivat Rex! so gelte auch uns das Juvat! es hilfft/ es hilfft das ganze Land/ es hilfft uns alle. Denn am Leben des Haupts hanget das Leben aller Glieder/ und die Wohlfahrt des ganzen Leibes. Vivat! So lebe dein unser allergnädigster König und Herr lange/ in allem selbstgewüntschten hohen Wohlstande und Vergnügen! Wie wir dißmahl sonderlich von Gott zu erbitten versammlet sind/ und den Anfang machen mit einem gläubigen B. U.

Textus Prov. XX, 28.

Sein Thron bestehet durch Grömißigkeit.
Exord.

So bist du des Kayfers Freund nicht/ schrien dort die Juden Pilato zu/ als er Christum loslassen wolte/ Joh. XIX, 12. Die Schälcke/ die nicht einen Gedancken im Herzen/ nicht einen Bluts-Tropffen im Leibe haben/ der ein Kayfers-Freund sey/ oder der es mit dem Kayser redlich